

Forderungsschreiben an Minister Faßmann – Einwände gegen Schulerlässe

Die *Familienallianz* hat zusammen mit der [Kinderschutz – Initiative Vorarlberg](#) ein [Schreiben](#) an Minister Faßmann gerichtet und Einwände gegen zwei Schulerlässe (Sexualpädagogik und „Gleichstellung“) erhoben und Forderungen gestellt.

Wir wenden uns aufgrund der gegebenen Aktualität der Überprüfung von außerschulischen Aufklärungsvereinen mit der dringenden Bitte um eine Neukonsolidierung des Grundsatzerlasses Sexualpädagogik sowie eine Beendigung der derzeit unrechtmäßigen Aufklärungspraxis durch externe Sexualpädagogen an Herrn Minister Faßmann.

Unsere Plattform dokumentiert zahlreiche Elternberichte, die von ihren durch schulischen Sexualunterricht verstörten Kindern berichten. Wir haben immer wieder hier auf dieser Seite [berichtet](#).

Der Fachbeirat unseres Vereines und der Kinderschutz – Initiative Vorarlberg ist zur Erkenntnis gekommen, dass unter anderem gegen das Schulrecht und gegen das Indoktrinationsverbot verstoßen wird. Lesen Sie hier unsere Forderungen an das Bildungsministerium im Original: [Schreiben an Bundesminister Dr. Faßmann](#)

Zusammenfassend fordert die Familienallianz eindringlich Minister Faßmann auf,

- den Grundsatzerlass Sexualpädagogik durch ein wissenschaftliches Komitee namhafter Experten aus sämtlichen Fachbereichen im Hinblick auf die dargestellten Probleme zu überarbeiten und

- die Familienallianz bezgl. der Benennung der personellen Zusammensetzung zu konsultieren bzw. eine transparente, interdisziplinäre Vorgehensweise der Benennung einzuschlagen;
- ein Rechtsgutachten über die dargelegten verfassungsrechtlichen Probleme beim Verfassungsdienst des Bundeskanzleramtes in Auftrag zu geben;
- einen Erlass betreffend die Anwendung des Beutelsbacher Konsens/Indoktrinationsverbot betreffend die Sexualerziehung zu verabschieden sowie
- die Outsourcing-Praxis von externen Aufklärungsvereinen rechtskonform zu gestalten und vollkommene Transparenz der Sexualerziehungsunterlagen sowie der Unterrichtsgestaltung zu fordern.

Gleichzeitig erging das Schreiben an alle [Bildungsdirektoren](#), an das [Kabinett](#) von Kanzler Sebastian Kurz und den Verfassungsdienst.

Wunderkunde

Unterrichtsmaterial

Wir haben dieses Unterrichtsmaterial erarbeitet, um altersgerechte und entwicklungssensible Sexualkunde, sowie Missbrauchsprävention für die 4. Klasse Volksschule anzubieten. Mitgearbeitet haben Eltern, eine Künstlerin, eine Studentin, Pädagogen und ein Facharzt.



Das Material kann direkt heruntergeladen werden und in Form von Arbeitsblättern oder Lapbook (sh. unten) verwendet werden. **Ein Elternbegleitheft (Leporello) wird vorbereitet und kann in Kürze bei uns bestellt werden (info@sexuallerziehung.at).**

Hier kann man sehen, wie das Lapbook hergestellt wird: Der Film (2:32 Min.) über das [Wunderkunde – Lapbook](#)

Hier gehts zum Download [AnleitungWunderKunde](#)

Hier geht's zum Download [ArbeitsblätterWunderkunde](#)

Hier geht's zum Download [LapbookWunderKunde](#)

Alle Versionen für Deutschland und die deutschsprachenden Nachbarländer gibt's hier

[AnleitungWunderKunde_DT](#)

[ArbeitsblaetterWunderkunde_DT](#)

LapbookWunderKunde_DT



Lapbook Wunderkunde: Ansicht von außen

Lapbook Wunderkunde: Ansichten von innen





Hier kann man sehen, wie das Lapbook hergestellt wird: Der Film (2:32 Min.) über das [Wunderkunde – Lapbook](#)

Ein Lapbook ist eine hochmotivierende Präsentationsform: Es ist eine kleine oder größere Mappe, die sich mehrfach aufklappen lässt und in die kleine Faltbüchlein, Taschen, Klappkarten, Umschläge mit Kärtchen usw. eingeklebt sind und so immer wieder neue Überraschungen bietet.

Für den Inhalt verantwortlich: Bettina Unger und Leni Kesselstatt

Klär mich auf – aber bitte nicht so!

Viel Wirbel gibt es momentan um einen Aufklärungsunterricht aus Jenbach in Tirol. Eine Mutter ließ sich diesen Unterricht ihrer Tochter nicht gefallen und wehrte sich. Durch die Zeitungsberichte in [Krone](#) , Tiroler [Tageszeitung](#) und einem Bericht im [Servus TV](#) und den damit folgenden Kommentaren kann man gut sehen, wie sehr das Thema bewegt und dass viele andere Familien auch betroffen sind.





„Können Lesben Kinder kriegen?“ „Muss man nackt ficken?“ oder „Können Kinder schwul sein?“ sind einige der Fragen, die das elfjährige Mädchen so verstörten, dass ihm übel wurde. Zudem kritisierte die Mutter, dass die Fragen ohne Vorankündigung und Verständigung der Erziehungsberechtigten ausgeteilt wurden. „Sonst müssen wir Eltern für alles unterschreiben.“

Wir finden diese Mutter sehr mutig, sie ging sogar zur Polizei mit dem Material. Wie recht sie hat, sich so etwas nicht gefallen zu lassen! Damit werden Kinder indoktriniert, eine Erziehung zur Liebe und zur Schönheit der Sexualität schaut wohl anders aus.

Der Fragebogen wurde aus einem Buch erarbeitet, das in Deutschland sogar schon für 8- Jährige empfohlen wird: „*Klär mich auf: 101 echte Kinderfragen rund um ein aufregendes Thema*“ von Katharina von der Gathen (Autor), □ Anke Kuhl (Illustrator).

Dieses [gendergerechte](#) Aufklärungsbuch wird im berühmten berüchtigten „**Methodenschatz für Grundschulen zu Lebens- und Liebesweisen**“ als Buchtipps angeführt. Dieser „Methodenschatz“ aus Schleswig Holstein, als Unterrichtsmaterial vom Lesben- und Schwulenverband Schleswig-Holstein (LSVD SH) erstellt, wurde durch ein Gutachten 2016 des Verfassungsrechtlers Prof. Dr. Christian Winterhoff

<https://www.echte-toleranz.de/index.php/news/rechtsgutachten-schleswig-holsteins-unterrichtsmaterial-zu-sexueller-vielfalt-ist-verfassungswidrig.html> als **verfassungswidrig** erklärt (9-2016, Verstoß gegen das Indoktrinationsgesetz).

Noch Fragen? Und nein: diese Fragen sind nicht „normal“ in dem

Alter. Wenn solche Fragen gestellt werden im Unterricht, dann könnte der Lehrer doch auch sagen: „Komm nachher zu mir dann erkläre ich es Dir“. Aber so werden alle Kinder, ob sie von ihrer Entwicklung soweit sind oder nicht, hineingezogen, und manche Kinder werden total überfordert.

Haben kleine Kinder eine „Sexualität“?

Dr. Christian Spaemann gibt Antworten zu dieser wichtigen Frage:

Das Schamgefühl: ein Schutz des Körpers, seine Würde zu bewahren

Der Begriff Scham wird in der gängigen Sexualerziehung oftmals als etwas Altmodisches und Verzopftes hingestellt, als etwas, das unbedingt überwunden gehört.

Kindern das Schamgefühl „abzutrainieren“ heißt, sie einer natürlichen Grenze zu berauben. Eine Grenze ist wichtig : „bis dahin und nicht weiter“. So fühlt man sich als Kind, als Pubertierender, als junger Erwachsener sicher und kann diese persönliche Grenze bei Bedarf verteidigen. Gutes Erkennen seines eigenen Schutzraumes innerhalb dieser Grenzen stellt

wiederum einen guten Schutz vor Missbrauch dar.

Wir Eltern können unser Kind darin unterstützen, indem wir sein natürliches Schamgefühl, das sich bei einem Kind jederzeit einstellen kann, respektieren.

Objektive Missbrauchsprävention

Wir Eltern sollten auch mit unserem Kind darüber sprechen, wo die persönliche Grenze ist, als echte Prävention vor Missbrauch. Das heißt, wir Eltern nehmen unsere Aufsichtspflicht wahr und stellen **objektive Regeln** auf, ab wann und wie sich unser Kind wehren sollte.

(Bei der „subjektiven Missbrauchsprävention“ die weit verbreitet ist, wird es dem Kind überlassen, sich zu wehren, „wenn es ein ungutes Gefühl bekommt“, was eine häufige Überforderung des Kindes darstellt).

Mehr zum Thema und ein Video auf dem Blog „Briefe an Leonie“
<https://briefeanleonie.net/23-beitrag-gibt-es-die-scham-wirklich/>

<https://briefeanleonie.net/kapitel/23-kapitel-gibt-es-scham-ueberhaupt/>

Lehrer müssen bei Workshops anwesend sein

Einen für uns Eltern wichtigen Schulerlass ([Erlasse](#)

[Einbeziehung außenstehender Personen in den Unterricht.pdf](#)) veröffentlichte der Landesschulrat für die Steiermark am 10.11. 2017: es geht um die Anwesenheitspflicht der Lehrpersonen bei Workshops.

Im Erlass wurde neuerlich bestätigt, was vielerorts sehr unterschiedlich gehandhabt wird, und nun hoffentlich geklärt wurde: Lehrer müssen, auch bei Workshops, in der Klasse bleiben. Man kann also beim Lehrer nachfragen ob der Sexualworkshop kindgerecht und entwicklungssensibel vorgebracht wurde. Aus den hier beschriebenen Berichten sind wir Eltern sehr vorsichtig geworden ([siehe unsere Elternberichte](#)).

Diese Anwesenheitspflicht gilt übrigens selbstverständlich für ganz Österreich.

Hier die entscheidende Textpassage:

„...Die Lehrkraft ist für die Zeit der Durchführung eines „Workshops“ nicht von ihren Hauptaufgaben, nämlich der Unterrichts- und Erziehungsarbeit sowie der Erteilung des lehrplanmäßigen Unterrichts, entbunden. Es wird somit nicht nur die gänzliche Anwesenheit der Lehrer/innen vorausgesetzt, sondern den Lehrer/innen obliegt weiterhin die Unterrichtsarbeit (z.B Vor – und Nachbereitung des Unterrichts sowie Unterrichtserteilung unter Einbeziehung der außerschulischen Personen).“

UPDATE: Einen Erlass zu diesem Thema gab auch der Landesschulrat in Niederösterreich (Juni 2017) heraus, lesen Sie hier: [Einbindung-außersch.Experten NÖ.pdf](#)

Lesen Sie hier die die maßgeblichen Passagen:
„...Außerschulische Expertinnen und Experten werden von den Lehrerinnen und Lehrern in den Unterricht nur miteinbezogen, d.h. es wird damit nicht nur die gänzliche Anwesenheit der Lehrerinnen und Lehrer im Rahmen des Unterrichts vorausgesetzt, sondern den Lehrerinnen bzw. Lehrern obliegt

weiterhin die Unterrichtsarbeit (z.b. Vor- und Nachbereitung des Unterrichts sowie Unterrichtserteilung mit Einbeziehung der Expertinnen und Experten). Durch die Einladung der Expertinnen und Experten kann die Unterrichtserteilung nicht an diese gänzlich delegiert werden..“

Gender Debatte mit tumultartigen Störungen

Der wunderschöne Kuppelsaal war randvoll – viele Zuhörer waren zur *Gender Debatte* am letzten Freitag (10.11.) zur alten Technischen Universität Wien gekommen. Der Abend wurde von der Katholischen Hochschulgemeinde (KHG) und dem Wiener Institut für „Religiosität in Psychiatrie und Psychotherapie“ (RPP) veranstaltet. Diese Debatte hatte schon im vorhinein aufhorchen lassen: hatte doch auch eine Gender Befürworterin ihr Kommen zugesagt.

Und damit war klar, dass der Abend spannend werden würde. Auch hatte man kurzerhand eine thematisch gleiche „Gegenveranstaltung“ zwei Stockwerke tiefer angesetzt, wohl um

Besucher zu verwirren.



Dr. Meike Lauggas hatte im Fach Geschlechter-geschichte promoviert und fünf Jahre in der Frauenabteilung der Stadt Wien gearbeitet. Sie bekam eine dreifach so lange Redezeit (weil sie ihre Position alleine vertrat), in der sie über drei verschiedene Ansätze zur Gendertheorie sprach.

Als jedoch Gabriele Kuby, die in ihrem Buch „Die sexuelle Revolution“ die Genderideologie schon vor Jahren beinahe prophetenhaft durchschaut hatte und daraus wichtige Fakten brillant darlegte, begannen Pfeif – und Schreikonzerte.

Diese Unterbrechungen flammten im Laufe des Abends immer dann auf, wenn einer der Genderkritiker am Wort waren. Mehrmals wurde die Veranstaltung durch Zwischenrufe unterbrochen, manchmal mit ohrenbetäubendem Tumult. Einige der Störer schlugen einen Feuermelder ein, woraufhin Polizei und Feuerwehr kommen mussten. Das gesamte Gebäude außer dem Kuppelsaal, wurde evakuiert. Die Störmanöver der schwarzgekleideten Gender-Aktivistinnen zeigen deutlich, dass ihre Argumente zu schwach sind, um in einer sachlichen, akademischen Diskussion bestehen zu können.

Dr. Gudrun Kugler als Moderatorin ließ sich – als geübte Mutter von kleinen Kindern – nicht aus der Ruhe bringen und führte souverän und klug durch den schwierigen Abend und bemerkte, dass „Stören ein Zeichen von Intoleranz“ sei.

Univ. Doz. DDR. Raphael Bonelli versuchte die Synthese der beiden weit auseinanderliegenden Standpunkte mit der modernen Gender-Medizin. Es gäbe eben Medikamente, die besonders gut bei Frauen wirkten und ganz anders bei Männern, was der Neurowissenschaftler und Psychiater durch mehrere Studien belegte.



Bei der nachfolgenden Debatte meinte Dr. Lauggas, dass diese Studien nicht eindeutig wären und im übrigen wisse man nicht, woran in 30 Jahren die Geschlechterunterschiede festgemacht werden würden. Eher verächtlich nannte sie als den letzten Unterschied der hochgehalten würde, die Fruchtbarkeit der Frau. Das konterte jedoch Gabriele Kuby mit einer Ausführung über die Schönheit des geistigen und körperlichen Mutterseins.

Lesen Sie mehr über den Abend im hervorragenden Artikel von Stephan Baier in der Tagespost [„Wie man einer Debatte ausweicht“](#).

Denn wirklich klare Antworten zu den kritischen Fragen zur Gendertheorie bekam man keine an diesem Abend.

Eine Reportage über den Abend können Sie hier von Gloria TV sehen. <https://www.gloria.tv/video/QZAf97mEDCA11mdRGz68ALQqS>

Hochkarätige Gender Debatte in Wien



Eine spannende Diskussion findet am Freitag, 10.11.2017 im Kuppelsaal der TU 1010 Wien, Karlsplatz 13, um 18 Uhr statt.

Es diskutieren [Mag. Dr. Meike Lauggas](#), langjährige Fachreferentin in der Frauenabteilung Wien und Promotion in den Fächern Wissenschafts- und Geschlechtergeschichte. Seit 2012 ist sie hauptberuflich als Coach, Trainerin und Lehrbeauftragte an Universitäten & Fachhochschulen tätig

[Gabriele Kuby](#), Publizistin und internationale Referentin. Ihr Buch „Die globale sexuelle Revolution – Zerstörung der Freiheit im Namen der Freiheit“ wurde bisher in elf Sprachen übersetzt. Papst Benedikt XVI. nennt sie „eine tapfere Kämpferin gegen die Ideologien, die letztlich auf eine Zerstörung des Menschen hinauslaufen“. Gabriele Kuby ist Mutter von drei Kindern.

[Univ.-Doz. Dr. Dr. Raphael Bonelli](#), Facharzt für Psychiatrie und psychotherapeutische Medizin, Facharzt für Neurologie. Bonelli arbeitet als Psychiater und Psychotherapeut weltanschaulich

streng neutral. Er unterstützt vollinhaltlich den psychotherapeutischen Berufskodex, insofern die persönliche Weltanschauung des Psychotherapeuten nicht aktiv und steuernd in den Behandlungsprozess einfließen darf. Er ist Mitorganisator der RPP Kongresse. Er ist verheiratet und Vater von zwei Kindern.

Moderation: NAbg. GR Dr. Gudrun Kugler

Veranstalter sind die KHG (**Katholische Hochschulgemeinde**, Gusshausstrasse 10, 1040 Wien) und das RPP Institut (**Institut für Religiosität in Psychiatrie und Psychotherapie**, Himmelfortgasse 15/7, 1010 Wien)

Eintritt frei!

Frauenkommission der Diözese Innsbruck arbeitet mit biblischer Verdrehung

Christen haben es schwer! Sie werden mit ihren überkommenen Ansichten zu Familie als Gemeinschaft von Vater- Mutter- Kind und deren Rollenbildern in der Gesellschaft als altmodisch und hinterwäldlerisch belächelt. Also gibt es Versuche, die biblische Botschaft modern zu interpretieren:

Die Forderung des 2.Vatikanum GS 29 jegliche Diskriminierung

gesellschaftlicher oder sexueller Art zu überwinden, wird in kirchlichen Gemeinschaften manchmal -nicht nur im Flyer der Frauenkommission der Diözese Innsbruck- mit einem Zitat von Galater 3/28 begründet: (siehe Flyer) Endlich genderlike und modern! Oder? Man sollte den Galaterbrief ganz lesen!



Der Galaterbrief als biblische Begründung für den Genderismus

Im Galaterbrief 3/15-28 geht es nicht um gesellschaftliche oder sexuelle Diskriminierung sondern um die Befreiung der getauften Heidenchristen vom jüdischen Gesetz (Beschneidung, Speisevorschriften etc.) Eine Auseinandersetzung, die der Apostel Paulus in aller Härte mit den Judenchristen, die das vehement forderten, führen musste.

Völlig falsche Interpretationen kommen fast immer dadurch zustande, dass ein Vers aus dem Zusammenhang heraus gerissen und dann willkürlich ausgelegt wird. Auch die Beschreibung der Begriffe Gender, Sex, Gendermainstreaming erweist sich anhand der erläuterten Beispiele als naive Verharmlosung.

Genderismus und die Auflösung aller Strukturen

Der Genderismus geht als spätes Kind des Neomarxismus noch viel weiter. Es geht wie bei allen linksextremen Aktivitäten um die radikale, gesellschaftliche Gleichschaltung. Um das zu erreichen, müssen die traditionellen Strukturen, die das gesellschaftliche und politische Leben regeln, ausgeschaltet werden. Nachdem es mit der Vergesellschaftung der Produktionsmittel (Altkommunismus) und den Morden der RAF nicht geklappt hatte, wurde es mit der sexuellen Revolution versucht. Durch den klammheimlichen **Marsch durch die**

Institutionen garniert mit menschenfreundlich klingenden Parolen ist sie nun über Gesundheitsorganisationen und Schulen bis in den Kindergarten gelangt.

EHE für Alle.



Liebe ist für den materialistischen Neomarxismus Lüge. Sexualität in Bindung wird nur als herrschafts- und unterdrückungsstabilisierend verstanden. Darunter fallen nicht nur feste Partnerbeziehungen – besonders die Ehe – aber auch Familie als solche, die als Vater und Mutter die Ungleichheit über die Kindern weiter gibt . Diese Strukturen müssen zerstört werden. Daher auch die vehemente Forderung nach „Ehe für alle“. Noch besser als homosexuelle Beziehungen sind gar keine Bindungen eingehen. Zeugungsorientierte Sexualität – Basis der Familie- wird abgewertet, und analer und oraler Sex mit häufig wechselnden Partnern als zumindest gleichwertig dargestellt.

Sexualverziehung.

Kinder haben Mama oder Papa als Vorbild und wollen das selbst einmal werden. Das muss ihnen ausgetrieben werden. Dazu dient der Sexualunterricht vom 3. bis 12.Lebensjahr in Kindergarten und Schule. Orgasmus wird mit dem Wohlgefühl beim Stuhlgang gleich gesetzt. („Ganz schön Intim“ Seite 117 – für die Schule der 6-12jährigen und den Kindergarten approbierte Unterrichtsunterlage). Nicht nur bereits Sigmund Freud auch heutige namhafte Psychologen haben auf die massiven psychische Probleme, die mit Frühsexualisierung einher gehen, hingewiesen.

Ja zur Sexualerziehung

Gott schuf sowohl Mann als auch Frau als sein Ebenbild (1.Mose 1/26) gleichberechtigt in ihrer sich ergänzenden Unterschiedlichkeit. Das Gebot der Eltern- und Nächstenliebe (Mt 19/19) übererfüllt jeden Genderismus. Christen können sich an der Bibel orientieren und brauchen sich nicht von den wohlklingenden Floskeln der Gender-Ideologie verführen lassen. Altersgerechte Sexualerziehung soll zur Liebe als gegenseitiges sich Schenken führen. Anal-und Oral-Sex ist sicher der Weg, der Kinder von Jesus Christus fort führt und es gelten die Worte Jesu: „Wer aber einen dieser Kleinen, die an mich glauben, zum Abfall verführt, für den wäre es besser, dass ein Mühlstein an seinen Hals gehängt und er ersäuft würde im Meer, wo es am tiefsten ist.“(Mt 18/6, auch Lk 17/2 und Mk 9/42).

Dr. Gerhard Lueghammer: Geboren 1944, verheiratet seit 1966, 3 Kinder, promoviert an der Lehrkanzel für Philosophie der Politik und Ideologiekritik, Elternvertreter, Vorsitzender des KFWW (Katholischen Familienverbandes Wien 1989 bis 1995), Ausbildungsleiter in der Privatwirtschaft.

„Das ist in Österreich nicht möglich“ – Eltern in Haft?

Bisher dachten wir, dass Eltern, die in Österreich ihre Kinder vom Sexualunterricht fernhalten, nicht eingesperrt werden. Und dass es solche Vorkommnisse wie in Deutschland bei uns noch nicht gäbe. Dort mussten nämlich bereits mehrmals Eltern, die sich dem schulischen Aufklärungsunterricht widersetzen, in [Beugehaft gehen](#).

Unserer Initiative wird vieles berichtet, aber diese „rote Linie“ wurde in Österreich noch nicht überschritten. Zumindest bis zum Mai dieses Jahres noch nicht.

Workshop in der Schule

Kurz vorm Sommer kontaktierte uns ein Familienvater, um uns folgendes zu erzählen: Er wollte seine Tochter nach einem Elternabend, bei dem ein Workshop in der vierten Klasse Volksschule in Vorarlberg vorgestellt wurde, nicht in den Sexualunterricht gehen lassen. Diese Form der Sexualerziehung wollte er nicht für sein Kind, schon gar nicht, als er am Büchertisch das mehrfach als pädophil angesehene (und inzwischen nicht mehr aufgelegte) Buch [„Lisa und Jan“](#) erblickte. Danach wurde ein eineinhalbstündiges Gespräch mit der Direktorin geführt, die nicht bereit war, das Kind aus dem Unterricht zu nehmen. Sie drohte den Eltern mit einer Anzeige, falls diese bei Fernbleiben kein ärztliches Attest bringen würden.



An diesem Tag schrieb die Mutter ein sms an die Klassenlehrerin, dass das Kind nicht in die Schule komme. Die Direktorin meldete die Fehlstunden als „unentschuldigte Versäumnisse“ dem Landesschulrat, und kurze Zeit danach bekam die Mutter vom Bezirkshauptmann Feldkirch eine Strafverfügung über 30 € Geldstrafe oder 12 Stunden Ersatzfreiheitsstrafe. Die Eltern waren sehr aufgebracht darüber und suchten den Kontakt zu uns. Ein Rechtsanwalt übernahm die Angelegenheit und machte einen Einspruch.

Einstellung des Verfahrens

Im August 2017 bekamen die Eltern die Benachrichtigung, dass das Verfahren eingestellt worden sei. So hat das Elternrecht gesiegt, die Behörden haben glücklicherweise eingelenkt.

Elternprotest macht sich bezahlt! Wir Eltern dürfen uns diesen Zugriff auf unsere Kinder nicht gefallen lassen. Gut dass wir Eltern in Österreich noch entscheiden dürfen, was für unsere Kinder passend ist und was nicht.

Übrigens hat in Deutschland zeitgleich ebenfalls ein Fall für Aufsehen gesorgt – **ein Kind wurde aus dem Haus der Eltern gezerrt und mit Gewalt in die Schule gebracht** um am Sexualunterricht teilzunehmen. Lesen Sie den schockierenden [Bericht hier](#).